

Kritische Wissenschaft und soziale Bewegungen

– Der wissenschaftliche Beirat von Attac aus gegen-hegemonialer Perspektive

Die jüngsten Reformen und Umstrukturierungen im Bereich der Wissenschaft und Bildung haben in den letzten Jahren zu Diskussionen um Bedingungen und Möglichkeiten kritischer Wissenschaft geführt (vgl. Sammelband von Brüchert & Wagner 2007). Hierbei wurde u.a. bemerkt, die Universität sei im weit überwiegenden Teil ihrer Geschichte kaum Ausgangspunkt emanzipatorischen Denkens gewesen. Stattdessen stellt akademische Wissenschaft aus kritischer Perspektive zumeist einen zentralen Bestandteil von Herrschaft dar. Um jedoch eine (selbst-) kritische Wissenschaft zu ermöglichen, in der auch die gesellschaftliche Arbeitsteilung in Bezug auf Wissens- und Wahrheitsproduktion praktisch infrage gestellt wird, ist eine Bezugnahme kritischer Wissenschaft auf die praktischen Erfahrungen sozialer Bewegungen und alternativer gesellschaftspolitischer Projekte unabdingbar. Umgekehrt ist eine solche Verbindung auch für soziale Bewegungen attraktiv, die selbst die wichtige Erfahrung gemacht haben, dass Herrschaft immer auch mit sachlichen Begründungen und Deutungen zusammenhängt. Das Verhältnis zwischen kritischer Wissenschaft und sozialen Bewegungen scheint insofern, in gewisser Weise, das eines Traumpaares zu sein; zugleich zeichnen sich bei einer historischen Betrachtung zahlreiche Fallstricke ab. Vor diesem Hintergrund widmet sich die vorliegende Arbeit dem Thema des wechselseitigen Verhältnisses zwischen Wissenschaft und sozialen Bewegungen aus einer auf Antonio Gramsci (1967; 1991ff.) und Robert Cox (1983; 1981) basierenden und mit Michel Foucault (1976; 1978; 1992) und Pierre Bourdieu (1996; 2001) angereicherten hegemonietheoretischen, gegen-hegemonialen Perspektive.

Hierbei stellen sich zwei Fragen, nämlich erstens wie ein emanzipatorischer Bezug sozialer Bewegungen auf kritische Wissenschaft aussehen kann und zweitens was sich hieraus für kritische Wissenschaft selbst ergibt. Die genannten Fragen können aus einer gramscianischen Perspektive jedoch nicht auf rein theoretischer Ebene beantwortet werden. Nur eine Analyse tatsächlicher Praxen eröffnet den Blick auf konkrete Widersprüche und Herausforderungen im Verhältnis von kritischer Wissenschaft und sozialen Bewegungen. Zur Konkretisierung ziehe ich daher eine Betrachtung des wissenschaftlichen Beirats des deutschen Teils des globalisierungskritischen Netzwerks Attac heran, den ich auf Grundlage von Expert_inneninterviews, Protokollen der Beiratssitzungen und teilnehmender Beobachtung untersuche. Dieser Beirat bietet sich für eine solche Untersuchung an, da durch seine Etablierung Wissenschaft im Rahmen Attacs und damit der globalisierungskritischen Bewegung institutionalisiert wurde. Die Untersuchung dient als Ansatzpunkt, um über diese Verbindung nachzudenken. Dabei geht die Arbeit der Frage nach, welche Praxen der Zusammenarbeit und gegenseitigen Beeinflussung zwischen kritischer Wissenschaft und sozialer Bewegung im Fall des wissenschaftlichen Beirats von Attac erkennbar sind und welche Handlungsbedingungen und -möglichkeiten sowie Widersprüche für eine emanzipatorische wechselseitige Bezugnahme hierbei deutlich werden. Durch die Analyse dieses Falls soll ein konkreter Beitrag zu einer Reflexion über das wechselseitige Verhältnis zwischen kritischer Wissenschaft und sozialen Bewegungen geleistet werden.

Dabei komme ich zu einer durchaus gemischten Einschätzung der derzeitigen Praxen des Beirats bzw. der Beiratsmitglieder hinsichtlich ihrer Bedeutung aus gegen-hegemonialer Sicht. Insgesamt wird deutlich, dass sich der wissenschaftliche Beirat von Attac Deutschland in einem langsamen, immer noch andauernden Prozess der Konstituierung befindet. In diesem Sinne stellt die vorliegende Analyse weniger eine abschließende Beurteilung des Beirats dar, als vielmehr einen Beitrag zu einer Reflexion seiner derzeitigen sowie denkbaren Bedeutung. Es geht hierbei also nicht um eine Bewertung der derzeitigen Beiratspraxen, sondern um die Herausarbeitung von Handlungsbedingungen und -möglichkeiten sowie Widersprüchen und Fallstricken für eine wechselseitige emanzipatorische Bezugnahme von kritischer Wissenschaft und sozialen Bewegungen entsprechend der zuvor entwickelten gegen-hegemonialen Prämissen. Hieraus ergeben sich einige konkrete Impulse, die zu einer weiteren Diskussion über die Rolle des Beirats, aber auch der Bedeutung von Wissenschaft für soziale Bewegungen, beitragen können. So geht es aus der von mir dargelegten gegen-hegemonialen Perspektive nicht nur um die inhaltliche Infragestellung von Hegemonie, sondern auch um einen Bruch mit den Logiken ihrer (Re-)Produktion. Entsprechend erscheinen eine stärkere Bezugnahme des Beirats auf die Basis der Aktivist_innen und die Bewegung, eine stärkere Kooperation im Beirat selbst sowie eine Reflexion über die materiellen Bedingungen kritischer Wissensproduktion notwendig. Hierin liegt eine der zentralen Herausforderungen der Beiratsarbeit. Eine stärkere Rückbindung des Beirats an die politischen Praxen innerhalb Attacs bzw. der globalisierungskritischen Bewegung vermag diese Herausforderungen möglicherweise zu bewältigen. Die Antwort darauf, wie das Verhältnis zwischen kritischer Wissenschaft und sozialen Bewegungen in Bezug auf das Beiratsmodell Attacs in der Zukunft aussieht, kann dabei letztlich nur in der politischen Praxis selbst erfolgen.

- Bourdieu, Pierre 1996: Der Beruf der Wissenschaft und die soziale Bewegung, in: ders. 2004 (Hg.): *Gegenfeuer*, Konstanz: UVK, 71-78.
- Bourdieu, Pierre 2001: Wissenschaftler und soziale Bewegung, in: Steinrück, Margareta 2003 (Hg.): *Pierre Bourdieu. Interventionen 1961-2001, Band 3 und 4, Raisons d'agir*, Hamburg: VSA.
- Brüchert, Oliver & Alexander Wagner (Hg.) 2007: *Kritische Wissenschaft, Emanzipation und die Entwicklung der Hochschulen. Reproduktionsbedingungen und Perspektiven kritischer Theorie*, Marburg: BdWI-Verlag.
- Cox, Robert W. 1981: Soziale Kräfte, Staaten und Weltordnungen: Jenseits der Theorie Internationaler Beziehungen, in: ders., 1998 (Hg.): *Weltordnung und Hegemonie – Grundlagen der „Internationalen Politischen Ökonomie“*, FEI-Studie 11, Marburg: Forschungsgruppe Europäische Integration, 28-68.
- Cox, Robert W. 1983: Gramsci, Hegemonie und Internationale Beziehungen: Ein Aufsatz zur Methode, in: ders., 1998 (Hg.): *Weltordnung und Hegemonie – Grundlagen der „Internationalen Politischen Ökonomie“*, FEI-Studie 11, Marburg: Forschungsgruppe Europäische Integration, 69- 86.
- Foucault, Michel 1976: Die politische Funktion des Intellektuellen, in: Defert, Daniel & Francois Ewald 2003 (Hg.): *Michel Foucault - Schriften in vier Bänden, Dits et Ecrits*, Band III, F. a. M.: Suhrkamp, 145-152.
- Foucault, Michel 1978: *Dispositive der Macht. Über Sexualität, Wissen und Wahrheit*, Berlin: Merve.
- Foucault, Michel 1992: *Was ist Kritik?*, Berlin: Merve.
- Gramsci, Antonio 1967: *Philosophie der Praxis*, Frankfurt a. M.: S. Fischer Verlag.
- Gramsci, Antonio 1991ff.: *Gefängnishefte - Kritische Gesamtausgabe*, Hamburg/ Berlin: Argument-Verlag.